

Die Grundregeln des Zuhörens bei 36 Grad im Schatten gelernt

Biebergemünd: Schüler der Alteburgschule machen Radio und stellen ein eigenes Hörspiel, Nachrichten und Werbespots auf die Beine

Biebergemünd-Kassel (hg). „Hallo, wir sind die Klasse 6B der Alteburgschule Biebergemünd“, tönt es aus dem Lautsprecher – dann ist jeder der Schüler mit seinem Namen zu hören und am Ende ein lautes „Jetzt geht's los, juhu!“ Aufmerksam lauschen viele Zuhörer dem Klang der Stimmen. Schüler, Eltern, Großeltern und Lehrer haben sich in der Alteburgschule versammelt, um einem ungewöhnlichen Ereignis beizuwohnen: Schüler machen Radio. Unter dem Titel „Earsinnig hören“ startete ein Projekt, bei dem es vor allem darum ging, sich mit offenen Ohren mit der eigenen Umwelt auseinanderzusetzen.

Wie klingt es im Klassenzimmer? Diese Fragen stellten sich die Schüler. Spielerisch wurden sie mit den Grundregeln des Zuhörens vertraut gemacht, lernten, wie Radio funktioniert und gestalten am Ende selbst ein kurzes Hörspiel, Nachrichten und Werbespots, die live und voller Stolz präsentiert wurden. Das Ganze ging natürlich nicht ohne fachliche Unterstützung. Die kam seitens der Mediencoachs Maria Bonifer und Juliane Spatz vom Hessischen

Rundfunk. Bereits vor sieben Wochen besuchte Maria Bonifer die Alteburgschule, zu einem Fortbildungstag zur Einführung der Lehrkräfte. Dann wurde im Unterricht fleißig an der Ausarbeitung des Radioprojekts gearbeitet. Am heißesten Tag des Jahres wurde es dann ernst und das halbstündige Radioprogramm aufgenommen.

Schulleiter Reiner Kuhn freute sich, zahlreiche Zuhörer begrüßen zu können. Der Dank ging an Maria Bonifer und Juliane Spatz, welche die jungen Radiomacher durch den Tag begleiteten und an Klassenlehrerin Melina Sasso und ihre Kollegin Gabriele Rauhe, die den Kontakt zum Hessischen Rundfunk hergestellt hatten.

Maria Bonifer lobte die außerordentliche Mitarbeit der Kinder, die trotz 36 Grad im Schatten „überhaupt nicht irre geworden“ seien und ein klasse Programm auf die Beine gestellt hätten.

„Earsinnig hören“ ist ein Projekt der Stiftung „Zuhören“ in Zusammenarbeit mit der Sparkassenstiftung Hessen Thüringen. „In den vergangenen sechs Jahren haben sich rund 450 Schulen für das Projekt beworben, ausgewählt werden pro Schuljahr immer rund zehn bis zwölf Schulen. In diesem

Jahr ist Ihre Schule mit dabei“, erklärte Bonifer unter dem Applaus der Anwesenden. Ziel sei es, die Medienkompetenz der Kinder zu erweitern, dabei erhielten sie Einblicke in Radioproduktionen und würden mit den Grundregeln des Zuhörens vertraut gemacht. „Nicht nur heute wart Ihr richtig fleißig, gut sieben Wochen vorher war ich hier und danach habt Ihr Texte geschrieben und Manuskripte entworfen, ohne die wir heute gar nicht hätten aufnehmen können. Los ging es am Morgen immer mit einer Ohrmassage.“

Die durften jetzt auch die Zuhörer genießen, die aufgefordert wurden, sich kräftig an den Ohrläppchen zu reiben, um die Ohrmuscheln einzustimmen auf die Radiobühnenshow mit Wortakrobaten und Klangkünstlern.

Remi und David von der Nachrichtenredaktion hatten nun das Wort und kündigten Quatschnachrichten an. Gegen 16.30 Uhr wurde ein Schokoladensandsturm angekündigt und des Weiteren sei ein Spaghetti-Tornado im Anflug. Gelungen war das selbst gedachte Hörspiel. „Ein wahres Schreckenshörspiel – oder waren Sie schon mal allein mit Ihrem Babysitter zu Hause“, fragten die



Eine Massage für die Ohren hilft beim Zuhören.

FOTO: GROB

Moderatoren ins Rund. Mit vielen Geräuschen untermalt wird die Geschichte von Maxi, Toni und dem Kindermädchen Frau Sheep richtig plastisch. Gruseleffekt garantiert. Die Frage, warum mit den Lehrern keiner Versteck spielen will, zielt in das Metier der Comedy. Natürlich wurde sie beantwortet: „Weil sie keiner suchen will!“ Das folgende Interview mit dem stellvertretenden Rektor Toralf Knauth gab Aufschluss, wie er eigentlich zu seinem Beruf ge-

kommen ist. „Ich wollte eigentlich Journalist werden, ging nicht. Ich konnte aber gut Gitarre spielen und da wurde ich Musiklehrer und später kam ich in die Schulleitung“, war da zu hören.

Klar, dass zu einer Radiosendung Werbung gehört. Die pries unter anderem einen magischen Füller an, der alle Antworten selbst schreibt, der Traum eines jeden Schülers. Was fehlt am Ende eines richtigen Radioprogramms? Richtig, die Musik. Die kam von

der ganzen Schulklasse mit „Ein Hoch auf das, was vor uns liegt, ein Hoch auf dieses Leben!“ Mit der letzten Meldung eines Bobbycar-Staus auf der Bobbycar-Autobahn ging die kurzweilige Radiosendung zu Ende. „Es war eine ganz tolle Präsentation, uns hat es Spaß gemacht mit Euch“, lobte am Ende Mediencoach Maria Bonifer.

Die Hörbeiträge sind ab nächster Woche im Internet unter www.stiftung-zuhoeren.de zu hören.